

Die Streife



Der Trupp geht auf Streife

Diese Situation kennt jede Leiterin, jeder Leiter:

Am ersten Tag des Lagers, wenn (oder auch bevor) die Zelte aufgebaut sind, kommen die ersten Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder und fragen, ob sie die Umgebung erkunden dürfen.

So finden sie Orte, an denen sie sich gerne aufhalten, die gemütlich sind und an denen sie sich zurückziehen können. Sie finden Spielplätze und andere Gebiete die sich besonders für bestimmte Spiele eignen. Sie suchen „Geheimplätze“ für eigene kleine Lager, die nicht jeder finden soll. Oder sie suchen eine Herausforderung, wie einen guten Kletterbaum.

Anders ausgedrückt, sie eignen sich ihren Lebensraum an und erkunden die Umgebung. Würde man diesem Verhalten einen Namen geben, ist man bei einer wichtigen Methode der Jungpfadfinderstufe: der Streife.

Die Streife als Methode

Neben diesem instinktiven Handeln der Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder das nähere Umfeld zu entdecken, kann die Streife auch gezielt als Methode eingesetzt werden. Sie ist dadurch auch in anderen Kontexten als dem Zeltlager sinnvoll und eignet sich besonders gut für die Jungpfadfinderstufe.

Merkmale der Streife:

Das Gebiet der Streife ist ein Lebensbereich:

Wohin eine Streife geht, richtet sich nach dem Ziel, für das sie eingesetzt wird. Prinzipiell kann sie sich mit allen Lebensbereichen wie Gesellschaft, Kultur, Religion, Geschichte, Natur, Berufe, Medien, ... beschäftigen und das Interesse daran wecken.

Klarer Zeitrahmen:

Im Gegensatz zum Haik, hat eine Streife einen klaren Zeitrahmen. Je nachdem, wofür sie eingesetzt wird, ergibt sich eine Dauer von ca. 1 bis 4 Stunden. Dadurch ist keine Verpflegung, Planung von Pausen, Übernachtungen usw. notwendig. Der Trupp hat aber ausreichend Zeit, das Gebiet oder Thema zu erforschen. Und es besteht keine Gefahr, dass ihre Aufnahmefähigkeit überfordert wird und die Aufmerksamkeit fehlt.

Realität steht im Mittelpunkt:

Bei einer Streife werden tatsächliche, eigene Erlebnisse gesammelt. Sie

findet also nicht am PC, sondern in der Realität statt. In einer geeigneten Umgebung werden reale Personen getroffen und die echte Welt erkundet. Die Bereiche müssen echt sein, damit sie geeignet er- und hinterfragt werden können.

Offenes Ergebnis:

Bei einer Streife bekommt der Trupp verschiedene Aufgaben oder Fragestellungen, die –anders als bei einem Postenlauf¹ - ein offenes Ergebnis haben. So gibt es keine richtigen oder falschen Lösungen, sondern die Gruppe soll etwas gemeinsam erkunden, Erfahrungen, Eindrücke und Erkenntnisse sammeln. Sie verfolgen auch keine starr festgelegte Route, sondern entscheiden spontan, was sie interessiert, wo lang sie gehen, wen sie ansprechen und welche Fragen sie stellen. Dadurch haben sie eine große Gestaltungsfreiheit.

Keine Ausrüstung notwendig

Die normale Alltagskleidung ist ausreichend, es wird keine extra Ausrüstung benötigt.

Für die Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder haben alles, was sie für die Streife benötigen dabei. Sollte etwas Zusätzliches benötigt werden (Streifenkarte, Stadtplan...) stellt dies das Leitungsteam zur Verfügung. Dadurch ist gewährleistet, dass mit der Streife direkt begonnen werden kann.

Endpunkt der Streife ist der Ausgangsort

Eine Streife endet dort, wo sie begonnen hat. Zum Schluss kommt der gesamte Trupp zusammen und wertet die Streife gemeinsam aus. Hierfür wird ausreichend Zeit eingeräumt.

Wofür eine Streife eingesetzt werden kann

Eine Streife kann **für unterschiedliche Ziele** eingesetzt werden:

- Unterstützung der Gruppenphasen²

Die Erlebnisse während der Streife sorgen für Gesprächsstoff, sowohl währenddessen, als auch zu späteren Zeitpunkten. Die Gespräche können neue Anknüpfungspunkte zwischen einzelnen Gruppenmitgliedern ermöglichen und fördern ein besseres Kennenlernen.

Die verschiedenen Stärken der Gruppenmitglieder können genutzt werden und vielleicht werden die Rollen in der Gruppe verändert. Durch die Erlebnisse entstehen zusätzliche Verbindungen zwischen den Gruppenmitgliedern und das Gruppengefühl kann gestärkt werden.

- Ortserkundung /Raumaneignung

¹ Vielleicht auch als Rallye, Stationenlauf bekannt

² Die Gruppenphasen lernst du während der Woodbadge-Ausbildung kennen. Für weitere Fragen wende Dich bitte an eine/n erfahrene/n Leiter/in, das Team der Modulausbildung oder an Jungpfadfinder@dpsg.de

Eine Streife kann das Ankommen an einem neuen Lagerplatz unterstützen und zum Kennenlernen der näheren Umgebung dienen. Sie ist aber auch eine Erweiterung des eigenen Lebensraums und Ausdehnung des Aktionsradius am Wohnort möglich.

- Impuls oder Ideenfindung für ein Projekt

Im Rahmen der Projektmethode kann eine Streife als Impuls oder zur Ideenfindung eingesetzt werden. Das Gebiet sollte weit gefasst sein, um Anregungen und Ideen zu sammeln. Dabei werden verschiedene Erfahrungen gemacht, Sinne und vielleicht auch Emotionen angesprochen.

- Einstieg in ein Thema

Hierbei geht die Streife zu einem geeigneten Ort, an dem eine Annäherung an das Thema möglich ist. Dabei wird es nicht nur theoretisch erkundet, sondern es werden praktische Erfahrungen und Eindrücke gesammelt. Das heißt, neben dem reinen Faktenwissen, werden insbesondere Sinneseindrücke gesammelt und eigene Wahrnehmungen festgehalten.

Aufbau der Streife

Die Streife als gezielte Methoden besteht dann aus 3 Teilen: der Vorbereitung durch das Leitungsteam, dem Erleben der Streife und der Auswertung.

1. Vorbereitung

Das Gebiet und die Aufgaben werden vom Leitungsteam entsprechend dem Ziel vorbereitet. Bei der Gruppengröße muss darauf geachtet werden, dass sich jede/jeder einbringen kann. Der Trupp sollte daher in Sippen oder einer vergleichbaren Aufteilung auf die Streife gehen.

Gebiet/unbekannte Orte:

Vielleicht kann es sinnvoll sein, ein begrenztes Gebiet vorzugeben oder eine Begegnung vorzubereiten. Wenn etwa eine soziale Einrichtung besucht werden soll, ist eine Terminabsprache wichtig. Bei anderen Zielen reicht vielleicht eine ungefähre Ortsangabe. Die Orte müssen nicht unbekannt sein, sie sollten dann aber mit einem andern Blickwinkel oder genauer betrachtet werden. So können sie neue Eindrücke liefern. Für die Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder kann auch ein "Blick hinter die Kulissen" (z.B. der Besuch einer Großküche) oder eine unbekannte Sichtweise (z.B. als Rollstuhlfahrer) sehr spannend sein.

Aufgabe:

Je nach dem Bereich in den die Streife gehen soll, wird die Aufgabe ausgewählt. Dabei soll die Aufgabe eine Hilfestellung sein um auf eigene Fragen zu kommen. Es wird also kein Fragenkatalog vorgegeben, sondern

eine grobe Richtung angezeigt, in der die Gruppe eigene Schwerpunkte setzen können. So können sie selbst entscheiden, was sie am meisten interessiert und wie sie die Streife gestalten möchten.

Mögliche Aufgaben könnten sein:

„Findet heraus, was es alles im Umkreis von 500 Metern gibt. Was davon ist praktisch und was nicht?“

„Findet heraus, was andere über ... (den katholischen Glauben, eine aktuelle Nachricht, eine bestimmte politische Entscheidung, ihre erste Liebe) denken“,

„Erkundet ... (das Regierungsviertel, das Gewerbegebiet, ein Seniorenheim, die Bahnhofsmission, die Moschee) und bildet euch eine Meinung darüber“

„Sucht eine bestimmte Person (Beruf, Einstellung, Religion, Lebenserfahrung,...) und befragt sie darüber.“

...

Wichtiger Teil ist hier, dass die Fragen, im Unterschied zu einem Postenlauf oder einer Rallye offen gehalten sind. Es geht nicht darum konkrete Antworten zu erhalten und eine Wahrheit zu finden. Der Trupp soll vielmehr eigenständig forschen, etwas herauszufinden und sich Lösungen überlegen. Dabei werden eigene Ideen eingebracht und die Streife selbst mitgestaltet. Die eigenen Eindrücke und Erfahrungen sind hier von großer Bedeutung. Dadurch kann sich eine eigene Meinung gebildet werden. Es gibt bei einer Streife keine Lösung oder einen Gewinner.

Je nach Alter und Fähigkeiten der Gruppe, kann die Aufgabe freier oder enger gefasst sein. Mehrere Fragen liefern verschiedene Anregungen und sind Anknüpfungspunkte, während nur eine mehr eigene Ideen fordert. Die Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder werden dann auch selbst in die Planung einbezogen werden, indem sie weitere Fragen sammeln oder Diskutieren, was sie besonders interessiert.

2. Die Gruppe ist unterwegs

Die Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder sind auf eigene Faust unterwegs (gegebenenfalls natürlich auch in Begleitung einer Aufsichtsperson). Sie können den Weg, bzw. die Fragen frei wählen und folgen keiner vorgesetzten, festen Route. Sie lassen sich eher treiben und reagieren auf ansprechende Entdeckungen oder spannenden Begegnungen. Sie agieren selbst und konsumieren nicht nur Vorgegebenes. Auf ihrer Streife halten die Teilnehmer ihre Eindrücke fest.

Dies kann mit Zeichnungen, Bildern oder Notizen erfolgen.

3. Die Streife wird ausgewertet / reflektiert.

Um eine Streife sinnvoll abzurunden, braucht es Raum, um zu erzählen, was erlebt wurde und die gemachten Erfahrungen auszutauschen. So kann beispielsweise die Streife den anderen Sippen präsentiert und die erlebten Abenteuer benannt werden. Oder die Ergebnisse werden gemeinsam betrachtet, ausgewertet und eventuell Konsequenzen gezogen, je nachdem, was erlebt wurde.

Als Abschluss sollte die gesamte Streife reflektiert werden.

Von Steffi Klein, Bundesarbeitskreis Jungpfadfinderstufe
„Die Streife“ ist ein Kapitel aus dem Leitungshandbuch der
Jungpfadfinderstufe, die Veröffentlichung ist für 2012 geplant.